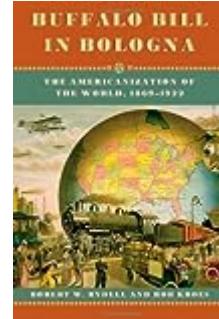




Robert W. Rydell, Rob Kroes. *Buffalo Bill in Bologna The Americanization of the World, 1869-1922.* Chicago: University of Chicago Press, 2005. 209 S. \$26.00 (cloth), ISBN 978-0-226-73242-8.



Reviewed by Volker Barth

Published on H-Soz-u-Kult (May, 2006)

Rydell, Kroes: Buffalo Bill in Bologna

Das Anliegen des schmalen Bandes ist es, einen komprimierten und schnell zugänglichen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Forschung zum Thema der US-amerikanischen Populärkultur zu bieten. Die Verfasser fragen nach deren Ursprüngen im 19. Jahrhundert und versuchen, die in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg in- und außerhalb der USA etablierte pre-dominance zu erläutern (S.3). Rydell und Kroes, Professoren in Montana und Amsterdam, plaudieren innerhalb ihres Untersuchungszeitraums bewusst für den Terminus der mass culture, auch wenn dieser erst ab den 1930er Jahren gebräuchlich wurde. Denn ihrer Meinung nach ist moderne Populärkultur unabdingbar an die moderne Industriegesellschaft gekoppelt und daher nur in Zusammenhang mit revolutionären Veränderungen im Transport- und Kommunikationssektor nachvollziehbar (S.4). Innerhalb der zahlreichen von der Forschung vorgeschlagenen Definitionen favorisieren die Autoren, die aus ihren teilweise divergierenden Standpunkten keinen Hehl machen (S.13), dabei eine hat emphazises the processes of creating cultural hybrids within a global context (S.6).

Die Darstellung beginnt am Promontory Point, Utah, im Jahr 1869 mit der Fertigstellung der ersten transamerikanischen Eisenbahnlinie durch das symbolische Einschlagen des letzten, goldenen Nagels. Dabei ging der erste Versuch allerdings daneben, was einige Probleme bei der Initiierung einer nationalen Standardzeit verursachte, die durch den mit einem Telegraphen verbundenen Nagel synchron eingelöst werden sollte. Getreu ihres Credos einer engen Verknüpfung von Kultur-, Wirtschafts- und Technikgeschichte proklamieren Rydell und Kroes, dass the same forces that were generating the incorporation of the American economy were also generating the incorporation of American culture (S.16). Doch zuvor bietet das erste Kapitel einen Schnelldurchlauf verschiedener, sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts durchsetzender neuer Kulturformen, deren Beschreibung ihnen als Grundlage des nach dem Bürgerkrieg voll durchbrechenden kulturellen take-offs unverzichtbar scheint. Anhand von Kleinkunsttheatern (vaudeville) und Wild West Shows, Zirkus und Groschenromanen (dime novels), aber auch unter Bezugnahme auf die Verbreitung der Photographie und das Entstehen moderner Kaufhäuser, wird dabei ein acumulative

effectâ (S.38), jedoch gerade kein radikaler Kulturbruch beschrieben. Rydell und Kroes gelingt es, die politischen Dimensionen verschiedener âKulturkÃ¤mpfeâ, wie z.B. des Theateraufstandes am Astor Palace, New York, von 1849, aufzuzeigen, indem sie diese Entwicklung eng an den Aufstieg der Republikanischen Partei anbinden, die von 1865 bis zu Woodrow Wilson das PrÃ¤sidentenamt, mit der doppelten Ausnahme des Demokraten Grover Cleveland, fÃ¼r sich monopolisieren konnte (S.37).

Das zweite Kapitel ist den US-amerikanischen Weltausstellungen und damit dem Steckenpferd von Robert Rydell gewidmet. Dabei wird die Worldâs Columbian Exposition in Chicago 1893 als vorlÃ¤ufiger HÃ¶hepunkt des unaufhaltsamen Durchbruchs der PopulÃ¤rkultur nordamerikanischer PrÃ¤gung dargestellt. Denn erst im Rahmen des Worldâs Fair, so die Autoren, wurde âmass cultureâ zu etwas typisch Amerikanischem (S.69). Nicht nur, indem vorformulierte rassistische Botschaften als Empire-Propaganda an ein Millionenpublikum kommuniziert wurden, sondern auch durch die Erfindung der âPledge of allegianceâ (S.58) als Sinnbild der, typisch amerikanischen, VerschrÃ¤nkung von PopulÃ¤rkultur und Politik.

Von nun an wurden âconsumerism and leisureâ nicht nur zur ânational identityâ (S.78), sondern zum Ausgangspunkt einer weltweiten Expansion, die im dritten Kapitel behandelt wird. VergnÃ¼gungsparks, Kurzfilme und nicht zuletzt das Radio werden dafÃ¼r als Beispiele herangezogen, bevor mit D.W. Griffithâs Film âThe Birth of a Nationâ das politische und kulturelle Manifest des neuen Amerika ins Blickfeld gerÃ¤t. Besonders gelungen ist dabei die immer wieder angemahnte RÃ¼cksicht auf soziale Kriterien der Aneignung, in der die Konsumenten das breite Angebot vor allem als âraw materialâ (S.94) und interpretativen Ausgangspunkt fÃ¼r eine klassenspezifische Auslegung zu benutzen wussten.

Die im Untertitel des Bandes angedeutete âAmericanization of the worldâ, die der englische Journalist W.T. Stead bereits 1901 konstatierte, wird im vierten Kapitel, zunÃ¤chst wiederum anhand der Weltausstellungen analysiert. Gerade die Exposition universelle de 1900 in Paris steht beispielhaft fÃ¼r ein PhÃ¤nomen, das Walter Benjamin wenige Jahrzehnte spÃ¤ter als die Reproduzierbarkeit moderner (Massen-)Kultur theoretisch fassen sollte (S.104). Dass dieses Charakteristikum keineswegs politisch neutral ist, zeigen Rydell und Kroes Ã¼berzeugend anhand Buffalo Bills AuffÃ¼hrung seiner Wild West Show fÃ¼r Queen Victoria 1890, die sich aus diesem Anlass zum ersten Mal seit dem Tod ihres Gatten

25 Jahre vorher wieder der Ãffentlichkeit zeigte (S.107). Dies war nur eines der eindrücklichsten Beispiele fÃ¼r den weltweiten Triumph amerikanischer Massenkultur, dem das fÃ¼nfte Kapitel gewidmet ist. Stellvertretend dafÃ¼r steht der Film und dabei einmal mehr der unter tatkrÃ¤ftiger Mithilfe Woodrow Wilsons produzierte âThe Birth of a Nationâ. Der als kulturelle âwatershedâ (S.141) beschriebene Erste Weltkrieg kann dabei nicht darÃ¼ber hinwegtÃ¤uschen, dass dieser globale Siegeszug auf denselben Erfolgskriterien basierte, wie die Wild West Shows und Weltausstellungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Allein, insbesondere viele europÃ¤ische Intellektuelle zeigten sich von dieser Amerikanisierung alles andere als angetan, und den breiten Debatten, die sie auslÃ¶ste, sind Gegenstand des abschlieÃ¤enden sechsten Kapitels. Von Alexis de Tocqueville, Ã¼ber Jules und Edmond Goncourt bis hin zu Johan Huizinga zieht sich eine durchgehende Linie meist konservativer europÃ¤ischer Kulturkritik, die vor allem den âmaterialism of American civilizationâ (S.167) mit unverminderter SchÃ¤rfte anprangerte. Eines der weltweit einflussreichsten Werke war dabei Matthew Arnolds 1869 verÃ¶ffentlichtes âCulture and Anarchyâ, in dem der Autor die Begriffe âKulturâ und âMasseâ als schlichtweg unvereinbar beschreibt. Das gegen Ende von den Autoren angefÃ¼hrte Argument, dass das europÃ¤ische Publikum die mantraÃ¤hnliche ZÃ¼ge annehmende Kritik der US-amerikanischen Massenkultur nicht zuletzt auch zur Rechtfertigung fÃ¼r die Errichtung eines europÃ¤ischen Empires benutzt habe, hÃ¤tte dabei sicher etwas mehr Platz verdient (S.167).

Aber bei einem gerade einmal 200 Seiten starken Band zu einem inzwischen kaum mehr Ã¼berschaubaren Forschungsgegenstand sind Hinweise auf die unzähligen weiteren mÃ¶glichen Themen und Argumente kaum angebracht. Das Buch versteht sich als einfÃ¼hrende Ãberblicksdarstellung fÃ¼r Studenten und interessierte Laien und erfÃ¤llt diesen Zweck vorbildhaft. Freilich ist es unter der FederfÃ¼hrung von Robert Rydell etwas weltausstellungslastig ausgefallen. Doch es Ã¼berzeugt nicht nur durch viele aussagekrÃ¤ftige Beispiele sowie eine immer angenehm zu lesende Sprache, sondern vor allem durch den allgegenwÃ¤rtigen Willen, kulturelle und politische PhÃ¤nomene zusammen zu bringen und dabei weder Klassen- noch Genderperspektiven einer alles anderen als monolithischen modernen Massenkultur zu unterschlagen. Auch der Ã¶fter eingestreute Hinweis auf das aktive und kreative Rezeptionsverhalten des Publikums ist anregend und weiterfÃ¼hrend. Abgerundet wird der Band durch eine

Vielzahl schwarz-weißer Illustrationen sowie ein nachätzliches bibliographisches Essay. So bleibt am Ende einer unterhaltsamen und informativen Lektüre nur die Frage

nach dem Titel. Denn was all dies mit Buffalo Bill in Bologna zu tun hat, kann der Rezensent an dieser Stelle beim besten Willen nicht erklären.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Volker Barth. Review of Rydell, Robert W.; Kroes, Rob, *Buffalo Bill in Bologna The Americanization of the World, 1869-1922*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. May, 2006.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=20793>

Copyright © 2006 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.